



Das frühzeitige doch seelige Absterben, Des Hoch-Edelgebohrnen,
Vest und Hochgelahrten Herrn, Herrn Johann Georg Ritters, Sr. Hoch-
Fürstl. Durchl. zu Sachsen-Weimar Hochbestallten Raths und Amtmanns
zu Capellendorff, Heißdorff und der Vogtey Magdala, erwoge Bey
Dessen Beerdigung Wehmüthigst, Aus Hochachtung gegen die betrübte
Angehörige Georg Erhard Hamberger, D. und P. P. O.

Jena

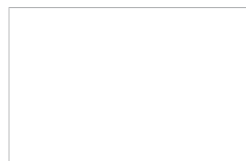
Hamberger, Georg Erhard

LP P 4° I, 00028 (10,04)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00007615

urn:nbn:de:urmel-b4416695-5e34-45ce-920d-ba2abaf987114-00006991-16

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/>



Das frühzeitige doch seelige
Absterben,

Des
Hoch-Edelgebohrnen, Vest und Hochgelahr-
ten Herrn,

S E R R S

Johann Georg Ritters,

Hr. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Sachsen-Weimar
Hochbestallten Raths und Amtmanns zu Capellendorff,
Heißdorff und der Vogten Magdala,

erwoge

Bei Dessen Beerdigung

Wehmüthigst,

Aus Hochachtung gegen die betrübte Angehörige

Georg Erhard Hamberger,

D. und P. P. O.



S E R A, gedruckt mit Ritterischen Schriftten.



Sies ist der Sterblichen Geschick,
Auf dieser Jammer-vollen Erden,
Daß sie durch manchen Trauer-
Blick,

In tieffes Leid versezet werden.

Wenn gleich ein schöner Morgen lacht,
Und uns die süsse Hofnung macht,
Zu einem angenehmen Tage,
So zeigt sich bald zu unsrer Plage,
Ein fürchterlich Gewölck und harter Donner-
Knall,

Durch manchen Unglücks-Sturm und schwe-
ren Trauer-Fall.

Wir sehen oft was uns ergözt,
Bereits zu seinem Wachsthum kommen,
Bald sind wir schon in Angst gesetzt,
Bald wird es uns auch gar genommen.
So wie ein froher Ackerseemann,
Den seine Frucht eravöken fan,

Schon viel vergnügte Stunden zehlet,
Doch bald in seiner Rechnung fehlet,
Wenn ihn ganz unverhofft ein schwerer Hagel
schreckt,
Und seiner Arbeit Lohn mit Staub und Erde
deckt.

Dies ist ein höchstbetrübtes Bild,
Zu sehr gebeugte Trauer-Herzen,
Von dem was euch in Flor verhüllt,
Von eurem ungemeinen Schmerzen!
Was euch noch viele Lust versprach,
Dem seht ihr jezo weinend nach,
Bei eures Freundes frühen Ende,
Mit dem des dürren Todes Hände
Euch euren Schutz und Trost, ein angeneh-
mes Haupt
So unverhofft und bald, o Schmerz! zugleich
geraubt.

So macht der Unbestand der Zeit
Euch Eurer Erndte Lust zu nichte,
Ihr aber samlet nichts als Leid,
Statt der gehofften schönen Früchte.
Dies muß ja freylich schmerzlich seyn!
Es stimmt jeder mit Euch ein,
Und läßt sich klagend mit Euch hören,
Den Theuren Ritter zu verehren,
Den seiner Jugend-Glanz der Welt zur Lust
gemacht,
Doch dessen Tod uns nun in Traurigkeit ge-
bracht.

urn:nbn:de:urmel-b4416695-5e34-45
ce-920d-ba2abaf987114-00006991-35

So streuet nur die Thränen-Saat,
 Auf eures werthen Freundes Leiche,
 Damit durch solches Zähren-Bad
 Die Reigung ihren Zweck erreiche.
 Doch denckt dabey, Betrübte, gleich
 In jenes auserwehlte Reich,
 Dahin uns Gottes Hand versetzet,
 Und euren Freund da schon ergöset,
 Da uns der Himmel nimit zu seinen Bürgern an,
 Da man nach Traurigkeit Vergnügen ernd-
 ten kan.

Die Hofnung stärckt den matten Geist,
 Bey allen so betrübten Fällen,
 Bey allem was uns klagen heist,
 Und bey den bittern Thränen-Quellen:
 Es werde dort ein heller Schein,
 Uns in der Ewigkeit erfreun,
 Den kein betrübter Wechsel störet,
 Und wo die Erndte nicht aufhöret,
 Die uns unendlich fort mit süßen Früchten
 nährt,
 Und uns das Wiedersehn von unserm Freund
 gewährt.



urn:nbn:de:urmel-b4416695-5e34-45ce-920d-ba2abaf987114-00006991-47